

Douglas B. Miller, *Symbol and Rhetoric in Ecclesiastes. The Place of *Hebel* in Qoheleth's Work* (Leiden 2002, Brill, Society of Biblical Literature Academia Biblica, Bd. 2, Ln. EUR 69). [Im Mittelpunkt der von Ch. L. Seow (Princeton/NJ) betreuten Dissertation steht die Interpretation des 39mal in Koh verwendeten Begriffs *hebel* als eines zentralen Symbols zur Beschreibung des Lebens. Nach einer forschungsgeschichtlichen Übersicht über bisherige Versuche, *hebel* entweder abstrakt eindeutig im Sinne von *vanitas*, mehrdeutig oder metaphorisch zu verstehen und einer methodologisch orientierten Einführung in den Rhetorical Criticism sowie einer Definition der Begriffe Metapher und Symbol unternimmt der Vf. sämtliche Belege für *hebel* in Koh einer textkritischen, grammatischen und kontextuellen Analyse. Dabei kommt er zu dem überzeugenden Ergebnis, daß *hebel* in Koh an keiner Stelle in rein materialem (d.h. wörtlichem) Sinn, sondern durchgehend metaphorisch gebraucht sei, wobei jeweils kontextuell anhand der vom Autor verwendeten Synonyme, Antithesen oder weitergehender Erläuterungen zu entscheiden sei, welche der möglichen Bedeutungsgehalte von *hebel* an der konkreten Stelle zum Tragen kämen. So fungiere der Begriff *hebel* als Metapher für Schwäche (»insubstantiality«), für Vergänglichkeit (»transience«) oder für etwas Schlechtes bzw. Schädliches (»foulness«). In der Mehrzahl der Belege bezeichne *hebel* etwas Konkretes. Daneben lasse sich aber auch ein Gebrauch von *hebel* in allgemeingültigen Aussagen (so in 1,2; 7,15; 9,9; 11,8; 12,8) und in Aussagen, die in mehrfacher Hinsicht Gültigkeit beanspruchen könnten (so in 1,14; 2,15; 2,17; 8,14; 9,2), nachweisen. Grundlegend für Koh, den der Vf. als einen Weisen und einen Meister der Rhetorik in der Zeit zwischen dem 5. und dem 3. Jh. v. Chr. versteht, sei, daß zwar nicht alles *hebel*, wohl aber alles in irgendeiner Weise *hebel* sei. In einem kurzen Schlußkapitel überführt der Vf. seine Einzelergebnisse 1.) in eine Gesamtdarstellung der literarischen Integrität von Koh 1,2–12,8, dessen Spannungen in der Komplexität des thematisierten Lebens und des verwendeten Symbols *hebel* gründeten, 2.) in eine Beschreibung der rhetorischen Strategie Koh's und 3.) in eine geistesgeschichtliche Verortung der Weis

heitskritik Koh's. Dabei kommen hier nochmals, wie punktuell schon bei den Einzelanalysen, die einschlägigen Vergleichstexte aus der biblischen, zwischentestamentlichen und altorientalischen Weisheitsliteratur zur Sprache. Beigegeben sind dem klar argumentierenden Buch zwei tabellarische Anhänge zum Gebrauch von *hebel* in Koh und in der hebräischen Bibel, eine Bibliographie und ein umfangreiches Autoren-, Stellen-, Wort- und Sachregister.]

Markus Witte, Frankfurt a.M.